

Sonntag Kantate – 2. Mai 2021

Wochenspruch: Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder. Psalm 98,1

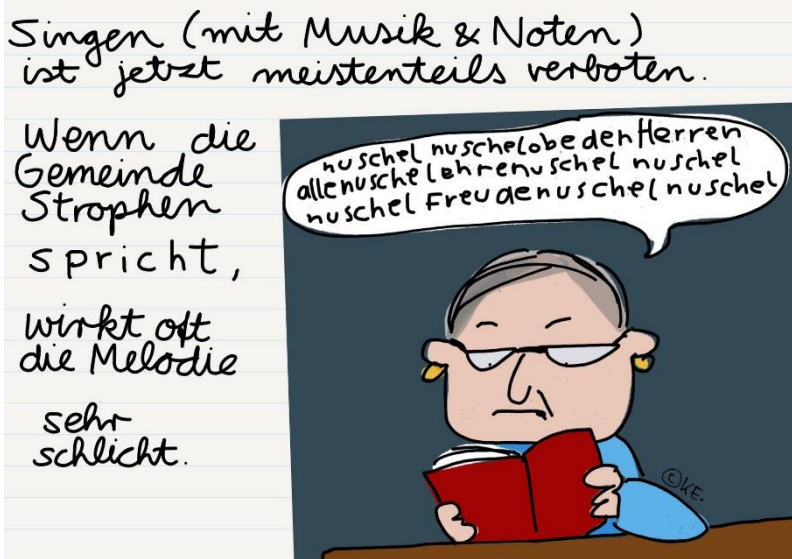
Liebe Leserin, lieber Leser!

Dieser erste Vers von Psalm 98 gibt den Ton an, auf den der Sonntag Kantate gestimmt ist:

Singet! (lateinisch *cantate*) zur eigenen und zur Freude Gottes, weil sie geschehen – die WUNDER!

Ein Freudensonntag also! Ein Singe-Sonntag!

Wie soll das denn gehen in der Coronazeit?



Entzünden wir doch vielleicht zunächst einmal eine Kerze und denken daran:

Auch wenn wir allein sind, sind wir nicht allein.

Auch wenn wir nicht zusammen sind, sind wir doch eine Gemeinschaft. Wir gehören zusammen:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Hören, singen oder lesen wir das Lied EG 302

Die erste und die letzte Strophe reichen erst einmal – die anderen vielleicht später – oder in den nächsten Tagen – immer mal wieder eine Strophe.

Es werden so viele Themen angesprochen.

Damit hat man genug für die ganze Woche!

1. Du meine Seele, singe,
*wohlauf und singe schön
dem, welchem alle Dinge
zu Dienst und Willen stehn.
Ich will den Herren droben
hier preisen auf der Erd;
ich will ihn herzlich loben,
solang ich leben werd.*

2. Wohl dem, der einzig schauet
*nach Jakobs Gott und Heil!
Wer dem sich anvertrauet,
der hat das beste Teil,
das höchste Gut erlesen,
den schönsten Schatz geliebt;
sein Herz und ganzes Wesen
bleibt ewig unbetrübt.*

3. Hier sind die starken Kräfte,
*die unerschöpfte Macht;
das weisen die Geschäfte,
die seine Hand gemacht:
der Himmel und die Erde
mit ihrem ganzen Heer,
der Fisch unzähl'ge Herde
im großen wilden Meer.*

5. Er weiß viel tausend Weisen,
*zu retten aus dem Tod,
ernährt und gibet Speisen
zur Zeit der Hungersnot,
macht schöne rote Wangen
oft bei geringem Mahl;
und die da sind gefangen,
die reißt er aus der Qual.*

6. Er ist das Licht der Blinden,
*erleuchtet ihr Gesicht,
und die sich schwach befinden,
die stellt er aufgericht'.
Er liebet alle Frommen,
und die ihm günstig sind,
die finden, wenn sie kommen,
an ihm den besten Freund.*

7. Er ist der Fremden Hütte,
*die Waisen nimmt er an,
erfüllt der Witwen Bitte,
wird selbst ihr Trost und Mann.
Die aber, die ihn hassen,
bezahlet er mit Grimm,
ihr Haus und wo sie saßen,
das wirft er um und um.*

*4. Hier sind die treuen Sinnen,
die niemand Unrecht tun,
all denen Gutes gönnen,
die in der Treu beruhn.
Gott hält sein Wort mit Freuden,
und was er spricht, geschicht;
und wer Gewalt muss leiden,
den schützt er im Gericht.*

*8. Ach ich bin viel zu wenig,
zu rühmen seinen Ruhm;
der Herr allein ist König,
ich eine welke Blum.
Jedoch weil ich gehöre
gen Zion in sein Zelt,
ist's billig, dass ich mehre
sein Lob vor aller Welt.*

Text : Paul Gerhard

Du, meine liebe Seele,

bist so oft stumm und verzagt, ohne Saft und ohne Kraft,
flatterst wie ein trockenes Blatt.

Vergiss es nicht, du liebe Seele, wer dir Gutes tut,
wer dich tröstet und behütet wie ein Kind auf dem Schoß,
wo du Flügel findest und die Kraft zum Fliegen.

Vergiss nicht, dich zu üben und mit fröhlichem Munde Gott zu loben!

Psalm 98 (EG 739)

Singet dem Herrn ein neues Lied,
denn er tut Wunder.

Er schafft Heil mit seiner Rechten
und mit seinem heiligen Arm.

Der Herr lässt sein Heil kundwerden;
vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar.

Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel,
aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.

Jauchzet dem Herrn, alle Welt,
singet, rühmet und lobet!

Lobet den Herrn mit Harfen,
mit Harfen und mit Saitenspiel!

Mit Trompeten und Posaunen
jauchzet vor dem Herrn, dem König!

Das Meer brause und was darinnen ist,
der Erdkreis und die darauf wohnen.

Die Ströme sollen frohlocken,
und alle Berge seien fröhlich vor dem Herrn;
denn er kommt, das Erdreich zu richten.
Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit
und die Völker, wie es recht ist.

**Evangelium und zugleich Grundlage der Predigt ist eine Geschichte aus dem
Lukasevangelium (Lk.19,37-40)**

*„Und als er schon nahe am Abhang des Ölbergs war, fing die ganze
Menge der Jünger an, mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme
über alle Taten, die sie gesehen hatten,*

*38 und sprachen: Gelobt sei, der da kommt, der König, in dem Namen
des Herrn! Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe!*

*39 Und einige Pharisäer in der Menge sprachen zu ihm: Meister, weise
doch deine Jünger zurecht!*

40 Er antwortete und sprach: Ich sage euch:

Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien.“

Liebe Leserinnen und Leser,

ich sehe sie vor mir, diese verrückten - sonst oft so ernsten - Jünger,
wie sie auf einmal anfangen zu singen, zu tanzen, zu klatschen und, wie
sie andere dadurch anstecken.

Auch Jesus freut sich an und mit ihnen.

Und in mir entsteht ein anderes Bild – eine Erinnerung – oder gleich ein
ganzes Bündel von Erinnerungen:

Ich sehe mich in der U- oder S-Bahn in Hamburg, in Frankfurt oder auch
in Berlin.

Es ist Kirchentag.

Wir sind mit einigen aus der Gemeinde dort.

Es ist Abend, ein langer Tag liegt hinter uns.

Viele Veranstaltungen!

Der Kopf ist voll mit dem Erlebten und die Füße sind müde.

Aber wir haben noch einen weiten Weg mit der Bahn bis zu unseren Quartieren.

Nicht nur der Kopf, auch die Bahn ist voll.

Viele müssen stehen.

Auf einmal fängt einer an zu singen.

Zunächst zögerlich, aber nach und nach stimmen immer mehr in diesen Gesang ein .

Ein „Kirchentagsschlager“.

Und irgendwann packt es auch mich „sture Hessin“. Wir singen, klatschen und lachen..... Eine wunderbare Stimmung entsteht.

Und auch anderen – garantiert keine Kirchentagsbesucher*innen - zaubert dieses ungewohnte Ereignis ein Lächeln ins Gesicht.

Wir freuen uns, dass wir zusammen sind, wir sind erfüllt von dem Tag, von dem, was wir erlebt und gehört haben, über Gott und die Welt und, dass Gott in der Welt ist.

Und wir freuen uns, dass wir zusammen sind, und dass wir uns freuen und wir „Gott in der Welt“ gerade erleben:

Ja, Gott ist so nah – der Gott, der Wunder tut – ist jetzt in der U-Bahn.

Ein Moment, wo Himmel und Erde sich berühren.

Wenn die Knospe aufbricht und die bunten Farben einer Blüte sichtbar werden.

Die Geburt eines Kindes!

Das Staunen über die winzigen Finger und Zehen.

Oder, man hat gemeinsam gearbeitet und blickt auf eine gute Zeit zurück.

Eine gute Musik, die das Herz anrührt.

Gemeinsames Singen....mehrstimmig, wie wunderbar! Bald wieder!

Dieser Moment, der einfach stimmt.

Singt dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.

Neue Lieder dichten und singen, immer wieder tun das Menschen in ihrer Zeit, so wie Paul Gerhard: „Du meine Seele singe...“

Und wie passend auch das Gedicht von Mascha Kaléko:

Sozusagen grundlos vergnügt

Ich freu mich, dass am Himmel Wolken ziehen

Und dass es regnet, hagelt, friert und schneit.

Ich freu mich auch zur grünen Jahreszeit,

Wenn Heckenrosen und Holunder blühen.

– Dass Amseln flöten und dass Immen summen,

Dass Mücken stechen und dass Brummer brummen.

Dass rote Luftballons ins Blaue steigen.

Dass Spatzen schwatzen. Und dass Fische schweigen.

Ich freu mich, dass der Mond am Himmel steht

Und dass die Sonne täglich neu aufgeht.

Dass Herbst dem Sommer folgt und Lenz dem Winter,

Gefällt mir wohl. Da steckt ein Sinn dahinter,

Wenn auch die Neunmalklugen ihn nicht sehn.

Man kann nicht alles mit dem Kopf verstehn!

Ich freue mich. Das ist des Lebens Sinn.

Ich freue mich vor allem, dass ich bin.

In mir ist alles aufgeräumt und heiter:

Die Diele blitzt. Das Feuer ist geschürt.

An solchem Tag erklettert man die Leiter,

Die von der Erde in den Himmel führt.

Da kann der Mensch, wie es ihm vorgeschrieben,

– Weil er sich selber liebt – den Nächsten lieben.

Ich freue mich, dass ich mich an das Schöne

Und an das Wunder niemals ganz gewöhne.

Dass alles so erstaunlich bleibt, und neu!

Ich freu mich, dass ich . . . Dass ich mich freu.

Aus: Mascha Kaléko: In meinen Träumen läutet es Sturm. © 1977 dtv Verlagsgesellschaft, München.

ABER....

„...einige Pharisäer in der Menge sprachen zu ihm: Meister, weise doch deine Jünger zurecht!“

Kennen wir diese Art von Pharisäern nicht auch: Diese sauertöpfischen Gestalten, diese Ewig-Nörgler, immer haben sie irgendetwas auszusetzen. Alles müssen sie kaputtmachen.

Und auch hier kommen mir Erlebnisse aus lang vergangener Zeit in den Sinn.

Als Jugendliche hatten wir eine Band, und waren öfter unterwegs, um die musikalische Begleitung bei Gottesdiensten zu übernehmen.

Eines Sonntagmorgens waren wir früher angereist, um noch einmal unsere Lieder anzusingen. Wir waren aufgeregt, aber auch voller Vorfreude. In dieser Stimmung piff ich das Lied, das wir gleich singen wollten.

Just da kam der Pfarrer in die Kirche, und das erste, was er sagte war nicht etwa: „Guten Morgen, wie schön, dass Ihr schon da seid....“, oder, „...braucht Ihr noch etwas..., wisst Ihr wo die Steckdosen sind.....?“

NEIN, das erste, was er sagte war: „In der Kirche pfeift man nicht.“

Es war wie ein Schlag ins Gesicht, und alle Freude war erst einmal weg. Ich fühlte nur, das, was jetzt geschehen war, das war „irgendwie verkehrt“ und bestimmt nicht „christlich“.

Im Laufe meines Lebens sind mir immer wieder solche Menschen begegnet, die sich einfach nicht freuen konnten, oder immer etwas auszusetzen hatten. Z.B. ist es nicht schön zu hören:

„Ein Geschenk – das war doch nicht nötig, das Geld hättest Du lieber für was Sinnvolles ausgeben sollen.“

Jesus nimmt Menschen, die Herzens-Geschenke machen in Schutz, und das tut so gut!

Ich denke an die Frau mit dem teuren Salböl. Wie würdigt Jesus doch dieses Geschenk und damit auch diese Frau. (Johannes 12)

Wie schön ein von Herzen gesprochenes „Dankeschön“!

Wenn wir anderen eine Freude machen konnten und sie das zeigen, auch da geht uns das Herz auf, sodass wir singen oder pfeifen könnten: Ja, ...**singt dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder....**

Natürlich gibt es diese Tage, wo uns nicht zum Jubeln ist. „.....ach die viele Arbeit,und mit dem Impfen, das kriegen DIE ja gar nicht auf die Reihe,“, und dies und jenes ist nicht gut..... und immer muss man sich besonders über andere ärgern.....

Warum eigentlich???

Muss man denn unglücklich, nicht zufrieden, überarbeitet, klagend, sein Dasein rechtfertigen?

Sind glückliche Menschen dumm oder faul?

Blicken sie nicht durch, wie schlimm die Lage eigentlich ist, oder sehen nicht, was alles zu tun ist?

Meint man etwa Gott damit zu gefallen. So nach dem Motto: „Schau mal Gott – und natürlich schaut auch ihr anderen Menschen !!! - wie ich mich abmühe.....“

Allerdings Bonuspunkte bei Gott gibt es dafür wohl nicht.

Wenn ich Evangelium (was ja GUTE NACHRICHT heißt) richtig verstehe, soll es uns (und den anderen!) in dieser Welt gut gehen, auch bei dem, was wir tun und lassen. So gut, dass wir doch wenigstens hin und wieder einstimmen können in dieses:

Singt dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder!

Nicht erzwungenermaßen, sondern weil es aus dem Herzen kommt, dieses Geschenk des Lebens, jeden Tag.

Dabei kommt mir eine Frau in den Sinn, die viel für die Gemeinde macht, aber ausstrahlt: „Ich mache das so gern!“ Und es macht dann auch gar nichts, wenn sie mal nicht kann.

Gut so! Gerne mitarbeiten, aber auch auf die Pausen achten!!!

„Und siehe, es war sehr gut...“ steht am Anfang der Schöpfung, und dann ruht Gott am siebten Tag - zufrieden und glücklich!

Und was nicht geschafft werden kann, müssen vielleicht auch wir lassen.

„GLÜCKLICH“ preist Jesus viele, in ganz unterschiedlichen Situationen – einfach mal nachlesen (Lukas 6,20ff)

Ja Jesus freut sich an der Freude seiner Jünger, und er kennt die Gefahr, dass man auch glücklichen Menschen alles madig machen kann....Und er weiß auch darum, dass Glückhsein vergehen kann.

Schon am nächsten Tag, in der darauffolgende Geschichte erfahren wir von einem Jesus, der weint.....

Festhalten kann man das Glück nicht.

Aber wir dürfen diese Hoffnung in uns tragen, wenn alle Freude um uns und in uns erloschen sein sollte, dass Jesus auch zu **uns** sagt:

„Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien.“

Und möglicherweise ist das auch in diesen Tagen für viele ein Trost, dass die Natur nicht schweigt, sondern die Knospen aufbrechen, die Vögel lauter singen, die Katzen lauter schreien, viele Bäume doch ausschlagen....

EG 302

*3. Hier sind die starken Kräfte, die unerschöpfte Macht;
das weisen die Geschäfte, die seine Hand gemacht:
der Himmel und die Erde mit ihrem ganzen Heer,
der Fisch unzähl'ge Herde im großen wilden Meer.*

Und der Friede Gottes, der höher ist alle menschliche Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, dem Auferstandenen und Lebendigen! Amen

Dank und Fürbitte

Gott, Dir singen wir unser neues Lied, weil DU Wunder tust!

Es tut so gut, Dir zu danken.

Danke für Essen und Trinken, für Menschen, die uns guttun, für Familie, Freund*innen, die Kinder, für Arbeit und Ruhe, für Wiesen und Felder, Blumen und Tiere, für Musik, gute Filme und Bücher, für Spiel und Spaß, auch für den Mut zum Widerspruch und die Geduld Durststrecken auszuhalten, besonders aber für die Liebe...

..... und alles, was uns sonst noch einfällt

Hilf uns zur Freude, zum Dank, zum Singen und Tanzen, zum Klatschen und Fröhlich-Sein!

Und wenn „die Knochen nicht mehr mitmachen“, dann doch im Kopf und mit dem Herzen.

Wir leiden doch selbst, wenn wir nur klagen oder so sauertöpfisch sind Und es tut uns so leid, wenn wir damit auch noch anderen die Freude kaputtmachen.

In besonderer Weise aber denken wir heute auch an die Menschen, die krank sind, und unter Depressionen leiden oder voller Angst sind.

Lass sie Hilfe finden, und lass in ihnen die Hoffnung wachsen, dass ihnen geholfen werden kann.

Auch da, Gott, hoffen und glauben wir, dass DU Wunder tust.

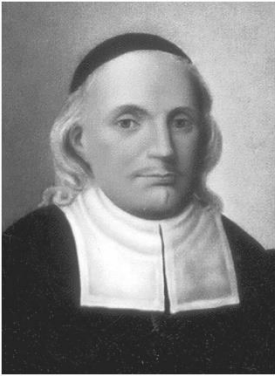
.....

Wir beten, wie Jesus gebetet hat:

Vater unser im Himmel....

Gott segne euch und behüte euch, Gott lass sein Angesicht leuchten!!!! Über euch und sei euch gnädig. Gott erhebe sein Angesicht auf euch und schenke euch seinen Frieden. Amen

Platz für eigene Gedanken, Dank und Fürbitte:



„Ich singe dir mit Herz und Mund“

Für viele verbindet sich mit dem Namen Paul Gerhardt Orgelmusik und gesungenes Gottvertrauen. Wie von selbst stellen sich im Gedächtnis Liedzitate und Gesangbuchmelodien ein, wie: „Befiehl du deine Wege“ oder „Ich singe dir mit Herz und Mund“. Lieder voller Trost und Ermutigung. 26 Lieder sind von ihm im Stammteil des aktuellen Evangelischen Gesangbuchs (EG) vertreten.

Am 12. März 1607 wird Paul Gerhardt in Gräfenhainichen geboren. Nach dem frühen Tod seiner Eltern kommt er als Vollwaise auf die Fürstenschule nach Grimma. Danach wechselt er als Student der Theologie nach Wittenberg. Wie unzählige seiner Zeitgenossen wird er hineingezogen und erschüttert durch den Dreißigjährigen Krieg (1618–1648). Aus den Quellen lutherischer Frömmigkeit bezieht er neue Kraft und neuen Lebensmut. Schon in Wittenberg beginnt Gerhardt, „gesunde Lieder“ auf der Grundlage der Bibel zu schreiben. Sie sollen Menschen, die in Not geraten sind, in persönlicher Andacht oder im Gemeindegesang die Quellen des Glaubens erschließen.

An der Nikolaikirche zu Berlin ist der Mann als Kantor tätig, der als kirchenmusikalischer Entdecker von Gerhardts Liedern gilt: Johann Crüger (1598–1662). Ihre Zusammenarbeit kann man mit Recht als eine „Sternstunde in der Liedgeschichte“ bezeichnen. Gerhardt wird zum „Psalmisten der Christenheit“. Mit 44 Jahren übernimmt er eine Pfarrstelle in Mittenwalde. Und erst mit 48 Jahren heiratet er. Tiefes Leid bleibt dem Ehepaar nicht erspart. Vier Kinder müssen die Gerhardts nach nur kurzer Lebenszeit begraben. Nur ein Sohn wird sie überleben.

Wieder in Berlin wird der lutherische Dichterpfarrer in einen Konflikt mit seinem Landesfürsten Friedrich Wilhelm (1620–1688) hineingezogen, der einen reformierten Bekenntnisstand hat. Der weltliche Landesherr fordert Gehorsam in Glaubensfragen ein und verlangt seine Unterschrift unter ein „Toleranzedikt“. Friedrich Wilhelm, dessen Lieblingslied „Befiehl du deine Wege“ gewesen sein soll, verstößt dessen Dichter. Überdies bleibt es Gerhardt nicht erspart, dass er nach dem Verlust des Amtes auch noch seine Ehefrau verliert.

Ab Sommer 1669 übt er in Lübben im Spreewald den Pfarrberuf aus. Doch Gerhardts Kräfte nehmen immer mehr ab. Lieder entstehen keine mehr. Am 27. Mai 1676 stirbt Paul Gerhardt mit 69 Jahren.

Ein Ölgemälde in der Lübbener Kirche und eine lateinische Unterschrift erinnern an seine dortige Zeit: „Paul Gerhardt, ein in Satans Sieb geprüfter Theologe, hernach fromm gestorben ...“.

Reinhard Ellsel

Zu den Liedern Paul Gerhardts hat Autor Reinhard Ellsel Predigten verfasst, die als Buch unter dem Titel „Du kommst und machst mich groß“ im Luther-Verlag, Bielefeld, erschienen sind (ISBN 3-7858-0497-0).